Landwirtschaftskammer Steiermark

Presseinformation

Graz, 26. April 2019

ABC der Plastikvermeidung

So verbannen Direktvermarkter und Kunden Kunststoffe als Lebensmittelverpackung

1. Eigenverantwortung: Jeder ist sein eigener Abfallwirtschafter

Plastikvermeidung geht uns alle an! Jede Verpackung hat eine (Aus-)Wirkung. Für den Direktvermarkter gilt es, die optimale Verpackung für das angebotene Produkt zu finden. Optimal im Sinne von produktgerecht, umweltgerecht und kundengerecht. Plastikvermeidung braucht das Mittun von Vermarktern und Kunden. Falsche Mülltrennung beim Konsumenten führt in der Müllindustrie zu enormen zusätzlichen Kosten.

2. Was hindert mich, ein Einkaufssackerl wiederzuverwenden?

Egal ob Einkaufskörbe, Stoff- und nassfeste Papiertragetaschen, Kühltaschen aus Papier oder plastikfreie Obst- und Gemüseschalen aus recycelbarem Karton – alle Varianten müssen sowohl wirtschaftlichen als auch individuellen Ansprüchen von Nachhaltigkeit und Kreativität entsprechen. Die Kunden sind jedenfalls dazu angehalten, wiederbefüllbare beziehungsweise wiederverwendbare Einkaufstaschen zum alltäglichen Einkauf mitzubringen. Ist dies aus unterschiedlichen Gründen keine Selbstverständlichkeit, müssen entsprechende Tragetaschen zur Verfügung gestellt werden, die vom Kunden auch erworben werden können.

3. Mehrweg-Verpackungen zahlen sich in der Praxis aus

Pfandsysteme sind im regionalen Verkauf mit bis zu 200 Kilometern Transportweg wirtschaftlicher und ökologischer.

4. Fleischprodukte im Glas geben dem Inhalt mehr Wert

Je wertiger das Produkt ist, desto leichter lässt sich eine wertige Verpackung finanzieren. Auch Ästhetik und Wertigkeit sprechen für den Einsatz von Glas.

5. Die Kunden greifen gerne zu Glas – Produkt schmeckt besser

Hochwertige Produkte verlangen hochwertige Verpackungen. Glas bietet dabei viele Vorteile: es ist geruchlos, geschmacksneutral, luftdicht, es kann das Produkt vor Sonne schützen (dunkle Farben), ist wiederverschließbar und kann wiederverwendet oder bis zu 100 Prozent recycelt werden. Kunden und Produzenten sind überzeugt, dass Produkte im Glas besser schmecken.

6. G´scheite -Verpackung – Obst und Gemüse im Plastiksackerl sind tabu

Obst und Gemüse offen anbieten und offen kaufen. Dieses Ziel verfolgen Direktvermarkter und Kunden gleichermaßen. Den Vorteil, mit dem Kunden direkt im Verkaufsgespräch zu sein, gilt es bei sämtlichen Verkaufswegen beziehungsweise Vertriebswegen zu nutzen.

7. Kunststoff ja, aber sinnvoll – Plastiksparen geht auch

Wenn ein Verzicht nicht möglich ist, sparen geht allemal und geht jeden etwas an. Um Geruch, Geschmack, Haltbarkeit, Ästhetik und Lebensmittelsicherheit gewährleisten zu können, müssen Lebensmittel nicht nur dementsprechend hergestellt und verarbeitet, sondern auch verpackt werden. Alternativen zum Vakuumbeutel gibt es leider noch nicht. Diesen gilt es jedoch produktspezifisch, gezielt und auch sparsam einzusetzen.

8. Müll mit Mehrweg-Geschirr vermeiden

Veranstaltungen haben große Umweltauswirkungen und gleichzeitig Vorbildwirkung für das Konsumverhalten. Der Trend, plastikfreie Alternativen zu verwenden und kreative Ideen umzusetzen, wird immer wichtiger.

9. „Geschenkmüll“ – Es gibt Verpackungen mit -Zweitnutzen

Ein hochwertiges Geschenk braucht natürlich auch eine entsprechende Umhüllung. Genau diese Umhüllung soll so gewählt werden, dass sie noch einen weiteren Einsatz finden kann und wiederverwendet wird.

Kontakt: Mag. Rosemarie Wilhelm, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at, 0316/8050-1280, 0664/1836360